

tionen gibt es noch eine Menge Aufgaben, die wichtig sind und zur selbstverständlichen Pflicht eines Genossen gehören. Versammlungen sind zu besuchen, Referate zu halten, Hausversammlungen müssen durchgeführt werden, die Agitationsarbeit auf dem Lande ist von großer Bedeutung.

Aber die Woche hat nur sieben Tage, und Abende sind es auch nicht mehr. Natürlich kann man die Vielzahl der Funktionen und einen Teil der Aufgaben ablehnen, aber leider beweist die tägliche Arbeit, daß wir immer noch nicht gelernt haben, genügend Mitglieder unserer Partei zur Erfüllung von Aufgaben ständig und planmäßig zu entwickeln. Das Ergebnis des Jahres 1954 sieht deshalb bei mir so aus:

Mitarbeit in der Wohngruppe 2- oder 3mal,
Teilnahme am Elternseminar 2mal,
Theaterbesuche keine,

Kinobesuche 4- oder 5mal,
Ausstellungsbesuche keine,
Teilnahme an Sportveranstaltungen keine.

Die Aufstellung zeigt, daß es arge Lücken in meiner eigenen Weiterentwicklung, zu der ja Kunst und Literatur, Erholung und auch ein geordnetes Familienleben gehören, gibt.

Ich schreibe, weil ich weiß, daß viele Genossinnen und Genossen in ähnlicher Lage sind und dadurch besonders die Qualität unserer Propagandaarbeit leidet. Ich wäre erfreut, wenn sich aus meinen Ausführungen die Grundlage zu einer Diskussion ergäbe. Die Unterschätzung der Arbeit der Propagandisten in den Grundorganisationen muß überwunden werden, um im kommenden Parteilehrjahr mit größerem Erfolg und besseren Ergebnissen als in der Vergangenheit zu arbeiten.

Hans Becker,
VEB EAW „J. W. Stalin“

Wir hatten als Parteiaktivisten den Auftrag, mit Vertretern der technischen Intelligenz zu sprechen

In der Auswertung der 24. Tagung des Zentralkomitees hatten wir, Genosse Meinig und ich, als Parteiaktivisten den Auftrag, mit Vertretern der technischen Intelligenz der Metallindustrie des Kreises Karl-Marx-Stadt/Land zu beraten. Ich kann sagen, daß die Beratung, die uns mit noch vorhandenen Sorgen und Nöten einiger Kollegen der technischen Intelligenz bekanntmachte, von sehr großem Nutzen war. Wir erhielten Hinweise, die in den Metallbetrieben unseres Kreises die Beschlüsse der 24. Tagung erfüllen helfen.

Allerdings ist es bedauerlich, daß von 27 Eingeladenen nur 16 erschienen; Schuld haben die Parteileitungen und Parteisekretäre der Betriebe, die es nicht für notwendig erachteten, die Vertreter der technischen Intelligenz persönlich einzuladen.

Auf eines möchte ich besonders hinweisen, was auf der Beratung zum Ausdruck kam. Es gibt einige Wirtschaftsfunktionäre, die jetzt versuchen, innerhalb eines Jahres den ganzen Betrieb umzukrempeln. Im VEB Bremsenwerk

Limbach sollten die alten Maschinen heraus und neue herein, nur so glaubten einige, die Arbeitsproduktivität in diesem Betrieb steigern zu können. Das ist der Weg des geringsten Widerstandes, um bisher Versäumtes zu vertuschen.

In der Beratung berichteten einige Kollegen davon, daß es im VEB Bremsenwerk gelungen ist, durch Umgruppierung der Maschinen die Leistungen einiger Abteilungen auf 200 Prozent zu steigern. Ich denke, an solche Möglichkeiten sollten auch andere Funktionäre denken, wenn sie dabei sind, die vorhandene Technik weiterzuentwickeln. Es wäre richtig, wenn in allen volkseigenen Betrieben eine Diskussion über dieses Thema mit den Aktivisten, Neuerern und den Angehörigen der technischen Intelligenz ausgelöst würde.

Ich glaube behaupten zu können, daß die technische Intelligenz mit gutem Willen und viel Eifer an die Erfüllung der Forderungen der 24. Tagung des ZK gehen wird, und wir wollen ihr dabei größte Unterstützung zuteil werden lassen.

Horst Herold